

Die Ungarische Räterepublik 1919
in Lebensgeschichten und Literatur

PUBLIKATIONEN DER UNGARISCHEN
GESCHICHTSFORSCHUNG IN WIEN

BD. XV.

ÉLET ÉS IRODALOM
A MAGYAR TANÁCSKÖZTÁRSASÁG
ÁRNYÉKÁBAN

Szerkesztette

ALBERT DIKOVICH, EDWARD SAUNDERS

BÉCS 2017

PUBLIKATIONEN DER UNGARISCHEN
GESCHICHTSFORSCHUNG IN WIEN

BD. XV.

DIE UNGARISCHE
RÄTEREPUBLIK 1919
IN LEBENSGESCHICHTEN
UND LITERATUR

Herausgegeben von
ALBERT DIKOVICH, EDWARD SAUNDERS

WIEN 2017

Publikationen der ungarischen Geschichtsforschung in Wien

Herausgeber
Institut für Ungarische Geschichtsforschung in Wien
Balassi Institut – Collegium Hungaricum Wien
Ungarisches Nationalarchiv, Budapest
Ungarische Archivdelegation beim Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien

Redaktionskollegium
Dr. IVÁN BERTÉNYI, Dr. ISTVÁN FAZEKAS, Dr. ANDRÁS OROSS,
Dr. CSABA SZABÓ, Dr. PÉTER TUSOR, Dr. GÁBOR UJVÁRY

Dieser Band entstand im Auftrag der Ludwig Boltzmann Gesellschaft
im Rahmen eines Forschungsprogramms des Ludwig Boltzmann Instituts
für Geschichte und Theorie der Biographie.



Ludwig Boltzmann Institut
Geschichte und Theorie der Biographie

Der Band wurde mit Unterstützung des Ludwig Boltzmann Instituts
für Geschichte und Theorie der Biographie, des Ministeriums für Auswärtiges
und Außenhandel (Budapest), und des Balassi Instituts, Budapest
veröffentlicht.

<http://www.collegium-hungaricum.at>

© Autoren: Katalin Cseh-Varga; Enikő Darabos; Albert Dikovich; Zsuzsa Gáti;
Tibor Hajdu; Amália Kerekes; Károly Kókai; Zoltán Péter;
Edward Saunders; Viktor Szabó; Dávid Turbucz; Boldizsár Vörös
© Herausgeber: Albert Dikovich, Edward Saunders

ISSN 2073-3054
ISBN 978-963-631-245-9

Herausgeber: Dr. Iván Bertényi, Direktor
Institut für Ungarische Geschichtsforschung in Wien
(Balassi Institut, Budapest)

Layout: István Máté
Illustration: Géza Xantus

Druck: Kódex Könyvgyártó Kft.
Direktor: Attila Marosi

INHALT

Vorwort - - - - -	7
TIBOR HAJDU, <i>József Pogány, der verschwiegene Regisseur der ungarischen Revolutionen</i> -	17
BOLDIZSÁR VÖRÖS, „Ervin Szabó kann und darf man nicht kritisieren“. <i>Die offiziellen Würdigungen des Denkers zur Zeit der Räterepublik</i> - - - - -	35
ZSUZSA GÁTI, <i>Nyugat 1918/1919 – Einblick in die Biografie einer Zeitschrift im Spiegel der Ereignisse</i> - - - - -	51
VIKTOR SZABÓ, <i>Die Beteiligung der Intellektuellen in der Propaganda der Ungarischen Räterepublik</i> - - - - -	71
KÁROLY KÓKAI, <i>Die biographische Wende. Béla Balázs, György Lukács und Karl Mannheim in den 1920er Jahren</i> - - - - -	99
ALBERT DIKOVICH, <i>Heroismus und Sorge um das Selbst. 1919 im Lichte der frühen politisch-ethischen Schriften György Lukács‘</i> - - - - -	121
EDWARD SAUNDERS, <i>Generationalität und Autobiographie. Die Ungarische Räterepublik in den Werken von Gyula Hágy und Arthur Koestler</i> - - - - -	145
ENIKŐ DARABOS, <i>Glaube, Zweifel und Sexualität. Die revolutionäre Ethik anhand des Schlüsselromans Optimisták</i> - - - - -	163
ZOLTAN PETER, <i>Eine bittere Beziehung – Lajos Kassák, Ungarn und die Räterepublik</i> - -	181
AMÁLIA KERÉKES, <i>Pathos und Ethos. Die simultanen Reize des Kommunismus in Anna Seghers’ Die Gefährten</i> - - - - -	201
DÁVID TURBUCZ, <i>Anti-Bolschewismus im Weltbild Miklós Horthys. Vorstellung und Wirklichkeit-</i> - - - - -	215
KATALIN CSEH-VARGA, <i>Revolution, Dekonstruktion und Neo-Avantgarde. Formen abweichender Meinungsäußerung in Dezső Magyars Agitátorok (1969)</i> - - - - -	235
Abbildungsverzeichnis - - - - -	249
Literatur - - - - -	253
Register - - - - -	269
Mitarbeiterverzeichnis - - - - -	273



„ERVIN SZABÓ KANN UND DARF MAN NICHT KRITISIEREN“. DIE OFFIZIÖSEN WÜRDIGUNGEN DES DENKERS ZUR ZEIT DER RÄTEREPUBLIK

Dieser Aufsatz soll zeigen, mit welchen Verfahren der linksgerichtete Denker und Direktor der hauptstädtischen Bibliothek Ervin Szabó von den Entscheidungsträgern der Ungarländischen Räterepublik gewürdigt wurde.¹ Er beschäftigt sich u. a. mit den Verordnungen des Revolutionären Regierungsrats und mit der Entscheidung der Budapester Stadtverwaltung, die hauptstädtische Bibliothek nach Ervin Szabó zu benennen. Er behandelt die den Denker würdigenden Artikel der *Népszava* (dt. Volksstimme) und der *Vörös Ujság* (dt. Rote Zeitung). Dabei wird der lange Artikel von József Révai in der *Vörös Ujság* detailliert analysiert, der über sich hinausweisend exemplarisch veranschaulicht, wie eine meinungsformende Figur eine historische Persönlichkeit als Vorbild des Systems zu etablieren sucht. Eine ebenfalls wichtige, eingehend zu behandelnde Technik der Würdigung war die Platzierung von Szabós riesiger Büste als Teil der Dekoration der Budapester Feierlichkeiten am 1. Mai 1919.² Die im Aufsatz zu analysierenden Würdigungen des Denkers standen dabei im Einklang mit anderen ähnlichen Verordnungen der Entscheidungsträger der Diktatur: mit der Umbenennung von Institutionen, mit der Errichtung von Statuen usw. Mit diesen Maßnahmen strebten die führenden Gestalten der Räterepublik die Be-

¹Über Ervin Szabó siehe bspw. Samuel GOLDBERGER, *Ervin Szabó, Anarcho-Syndicalism and Democratic Revolution in Turn-of-the-Century Hungary*, Columbia University, Ph. D., 1985; György LITVÁN, *A Moralistic Revolutionary's Dilemma: In Memory of Ervin Szabó*, in: Ferenc GLATZ (Hg.), *Reformists and Radicals in Hungary*, Budapest, 1990 (*Études Historiques Hongroises 1990 publiées à l'occasion du XVIIe Congrès International des Sciences Historiques par le Comité National des Historiens Hongrois 5*), 97–104; György LITVÁN, *Ervin Szabó in Wien*, in: Péter HANÁK – Waltraud HEINDL – Stefan MALFÈR – Éva SOMOGYI (Hg.), *Kultur und Politik in Österreich und Ungarn*, Wien/Köln/Weimar, 1994, 118–128. Eine Auswahl aus den Schriften von Ervin Szabó: György LITVÁN – János M. BAK (Hg.), *Socialism and Social Science. Selected Writings of Ervin Szabó (1877–1918)*, London/Boston/Henley, 1982.

²Siehe Abb. 1. auf S. 249 in diesem Band.

gründung eines Traditionszusammenhangs an, der die neue Diktatur historisch legitimieren sollte (diese Traditionsbildung war nach den Erkenntnissen Hobsbawms und seiner Mitarbeiter keineswegs ein singuläres Phänomen in Europa um 1900). Dies lässt sich gerade durch die Würdigungen Szabós besonders gut veranschaulichen. Es fällt jedoch auf, dass sich die Zuständigen der neuen Macht öfters Mittel bedienten, die auch von den Meinungsbildnern der abgelösten sozialen und politischen Systeme zur Verwirklichung ihrer eigenen Zwecke eingesetzt wurden. Der Aufsatz wird somit – über den Einzelfall hinausgehend – generalisierend verdeutlichen, wie eine neue politische Macht die als traditionell geltenden Verfahren einsetzen kann, um mit den Massen effektiv zu kommunizieren.

DAS BEGRÄBNIS

Szabó wurde nach seinem Tod in der Nacht vom 29. auf 30. September 1918 von seinen Zeitgenossen verschiedentlich gewürdigt. Man versuchte, seine Erinnerung zu verewigen. Bereits in der Todesanzeige, die von den Mitarbeitern der Bibliothek veröffentlicht wurde, steht, dass Szabós „[v]orbildhafte Erinnerung ehrfurchtsvoll bewahr[t]“ werde.³ Die Vorsitzenden der Institution wandten sich in ihrem Ansuchen vom 1. Oktober mit der Bitte an den Budapester Rat, „*unserem verdienstvollen verstorbenen Direktor unentgeltlich ein Ebrengrab zu gewähren*“.⁴ Der Rat fasste in der Sitzung am 1. Oktober den einstimmigen Beschluss, dem Verstorbenen „*in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste im ungarischen wissenschaftlichen Leben [...] im Friedhof von Farkasrét ein Ebrengrab erster Klasse*“ zu sichern.⁵ Die bürgerlich-radikale *Társadalomtudományi Társaság* (dt. Gesellschaft für Sozialwissenschaften), die u. a. von Ervin Szabó geleitet wurde, entschied sich in der Vorstandsitzung am 30. September, den Verstorbenen mit einer Gedenkrede zu würdigen und zu Ehren seiner Verdienste ein Porträt von ihm in Auftrag zu geben.⁶ Unter seinen Zeitgenossen wies jedoch Zsigmond Kunfi in seinem Nekrolog am 1. Oktober in der *Népszava* eindeutig auch auf die politischen Momente in der Tätigkeit

³ Budapest Főváros Levéltára [Budapester Stadtarchiv, im Weiteren BFL] IV. 1407.b 7016. d. X/2452/18.

⁴ BFL IV. 1407.b 7016. d. X/2452/18.

⁵ BFL IV. 1407.a 92. k., Protokoll der Sitzung am 1. Oktober 1918, 131646/1918-X; IV. 1407.b 7016. d. X/2452/18.

⁶ Szabó Ervin halálára [Auf den Tod von Ervin Szabó], in: *Világ*, 9 (1918), Nr. 229, 11; Dr. Szabó Ervin, in: *Huszadik Század*, 19 (1918), Nr. 38/4, 165.

von Szabó hin: „Er war einer der Begründer des ungarischen Sozialismus und der ungarischen sozialdemokratischen Partei, ihr kenntnisreichster Verbreiter und Lehrer. Niemand tat mehr für die Vermittlung der Wissenschaft des Marxismus in Ungarn als er“. Der Verfasser schreibt aber auch darüber, dass sich Szabó in vieler Hinsicht vom Denksystem der ungarländischen Sozialdemokraten entfernte; „[j]ener Glaube ist jedoch ein Irrtum, der unter den ungarischen Arbeitern weit verbreitet ist, wonach Ervin Szabó kein Sozialist oder gar Sozialdemokrat, sondern Syndikalist war“.⁷ Diese Aussage konnte bereits andeuten, dass sich diese Person, die auch jenseits der führenden und engeren intellektuellen sowie politischen Gruppen bekannt war, wegen der Veränderungen und der Komplexität ihres Denksystems nicht oder nicht problemlos in das Pantheon einer bestimmten ideologischen und politischen Richtung einfügen ließ.

Auf Szabós Begräbnis am 2. Oktober erschienen mehrere führende Figuren der Budapester Stadtverwaltung, Sozialdemokraten, Vertreter des radikalen Bürgertums, Schriftsteller, Wissenschaftler und Künstler. Bei der Beisetzung würdigten ihn der stellvertretende Bürgermeister Budapests im Namen der Hauptstadt, der stellvertretende Direktor der hauptstädtischen Bibliothek im Namen der Institution und weiters Zsigmond Kunfi im Namen der sozialistischen Arbeiter und der Vorsitzenden der Ungarländischen Sozialdemokratischen Partei mit den folgenden Worten: „Ervin Szabó war der Lehrmeister des sozialistischen Ungarns, der Schmied und Goldschmiedekünstler der Waffen der Theorie, und die Armee des Klassenkampfes hatte in unserem Land keinen hervorragenderen Kriegslieferanten als ihn.“⁸ Abschließend sprach Oszkár Jászi in Vertretung der bürgerlich-radikalen Organisationen. Zum Zeitpunkt der Trauerfeier gedachte ein bedeutender Teil der Arbeiter von Budapest und Umgebung mit einer kurzen Arbeitseinstellung Ervin Szabós.⁹

DAS GEDENKEN AN SZABÓ ZUM KRIEGSENDE

In einer am selben Tag verfassten Unterbreitung schlug ein Mitarbeiter der Bibliothek u. a. vor, dass die Institution bei der Leitung der Hauptstadt intervenieren sollte, um ein Porträt von Szabó in Auftrag zu geben und es im Senatssaal

⁷ Zsigmond KUNFI, Szabó Ervin, in: *Népszava*, 46 (1918), Nr. 229, 3.

⁸ Szabó Ervin, in: *Szocializmus*, 11 (1917–1918), Nr. 11–12, 543. Siehe auch Béla SZÁNTÓ, *Klassenkämpfe und die Diktatur des Proletariats in Ungarn*, Wien, o. J., 14, 22–23. und GOLDBERGER, 1985, 466–467.

⁹ Über das Begräbnis siehe bspw. GOLDBERGER, 1985, 463–464.

der Bibliothek auszustellen; weiters sollte nach dem Krieg in einem Arbeiterviertel die erste Filiale mit dem Namen Ervin-Szabó-Bibliothek eröffnet werden; es sollte eine über eine größere Summe disponierende Ervin-Szabó-Stiftung gegründet werden, aus deren Zinsen ein jährlicher Ervin-Szabó-Gedenkvortrag über ein spezielles bibliothekarisches bzw. bibliografisches Thema gefördert würde; zur Gründung der Stiftung sollte in der Bibliothek eine Ervin-Szabó-Gedenkfeier mit Eintrittsgeldern veranstaltet werden.¹⁰ In einem Bericht im ersten Heft des Mitteilungsblattes der Bibliothek von 1919 ist zu lesen, dass „der Rat der Hauptstadt beschloss, in Anbetracht der großen Verdienste, die Ervin Szabó als erster Bibliotheksdirektor der Hauptstadt um die Organisation und die Hebung der Stadtbibliothek auf europäisches Niveau erwarb, das Gedächtnis Ervin Szabós mit einer Skulptur in der hauptstädtischen Bibliothek zu verewigen.“ Dem Artikel ist ebenso zu entnehmen, dass ein Bildhauer eine Ervin Szabó gewidmete Gedenkplakette anfertigte, von der eine Version vom Rat für die Bibliothek bestellt wurde.¹¹

Ende Januar 1919 regte ein Mitglied der bürgerlich-radikalen Partei beim Bürgermeister von Budapest an, die Ménesistraße, wo Ervin Szabó bis zu seinem Tod gewohnt hatte, nach ihm umzubenennen.¹² Anfang März unterbreiteten weiters die Mitarbeiter der Bibliothek den zuständigen Behörden der Stadtverwaltung von Budapest einen Vorschlag, in dem sie das Folgende initiierten: „*Im Offizierskorps der Bibliothek und in den ehemaligen Mitarbeitern von Ervin Szabó [...] kam der Wunsch auf, unsere größte Filiale, die Filiale Nr. 1, nach ihm ‚Ervin Szabó Bibliothek‘ zu benennen, um dem bibliothekarischen Werk unseres verstorbenen Direktors für das buchliebende Publikum unserer Stadt auch öffentlich ein bleibendes Denkmal zu setzen.*“¹³ Die Initiatoren ersuchten die Stadtverwaltung, die Angelegenheit in Angriff zu nehmen, die Umbenennung konnte aber nicht vor dem 21. März 1919 erfolgen.

Der Wissenschaftler wurde noch im Sommer 1918 neben einigen weiteren Ausländern (Karl Kautsky, Franz Mehring und anderen) zum einzigen unga-

¹⁰ Zur Besprechung des Aktenstücks siehe László REMETE, *A Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár története* [Die Geschichte der Hauptstädtischen Ervin-Szabó-Bibliothek], Budapest, 1966, 185.

¹¹ Szabó Ervin emléke [Das Gedenken an Ervin Szabó], in: *Budapesti Városi Könyvtár – Hírek és Közlések* –, 1 (1919), H. 1, 1.

¹² Szabó Ervin-ut, in: *Világ*, 20 (1919), Nr. 20, 6.

¹³ BFL IV. 1407.b 7360. d. XIV. 356/19., den Entwurf siehe *Fővárosi Szabó Ervin Könyvtár* (Hauptstädtische Ervin-Szabó-Bibliothek), *Irattár XI. d. Pallium* mit der Aufschrift „Szabó Ervin emléke 1919. jan.–márc.“ KT 512. Übersetzung Boldizsár Vörös.

rischen Mitglied der Moskauer Sozialistischen Akademie gewählt,¹⁴ und im Herbst erinnerten sich die damals in Sowjet-Russland aktiven ungarischen Kommunisten mit etlichen Publikationen an ihn. Einem Artikel zufolge, der am 16. Oktober im Blatt der ungarischen Gruppe der Russischen Kommunistischen (bolschewistischen) Partei namens *Szociális Forradalom* (dt. Sozialrevolution) erschien, waren die ungarischen Kommunisten überzeugt, dass „Ervin Szabó unser Mann ist, unser Führer, aufgrund seiner bisherigen Schriften, Prinzipien, seiner Taktik im perfektesten Sinne des Wortes“.¹⁵ Eine ähnliche Bewertung erfuhr der Verstorbene in einem Artikel von Béla Kun, der am 19. Oktober in der *Prawda* erschien: „Er war in der Tat der revolutionäre Theoretiker des Marxismus, vom selben Schlag wie die russischen Bolschewiken“, den der Tod daran gehindert wurde, „in Ungarn zum Führer einer internationalistischen kommunistischen Partei zu werden“.¹⁶ Insgesamt zeigt sich sehr deutlich, dass Ende 1918, Anfang 1919 in Ungarn wie im Ausland die meinungsbildenden Figuren unterschiedlicher politischer Gruppen, die Mitglieder der Stadtverwaltung und die Mitarbeiter der Bibliothek mit verschiedenen, zum Teil nur im Planungsstadium bleibenden, aber in vielen Fällen auch verwirklichten Ideen Ervin Szabó würdigten: so etwa mit Gedenktexen, einem Ehrengrab, einem Porträt, einem Denkmal, einer Plakette und (Neu)benennungen.

DIE ERSTEN TAGE DER RÄTEREPUBLIK

Wenige Tage nach der Ausrufung der Ungarländischen Räterepublik am 21. März 1919 kam es zum Halbjahrestag des Todes von Ervin Szabó, der dem offiziellen Gedenken einen besonderen Aufschwung verlieh. In der Sitzung des Revolutionären Regierungsrats vom 27. März wurde beschlossen, der Mutter des Wissenschaftlers eine monatliche Apanage zu genehmigen sowie die Arbeiten des Denkers „als Besitztum des Proletarierstaates zu betrachten“, und es fiel die Entscheidung, dem Verstorbenen ein künstlerisches Grabdenkmal zu widmen.¹⁷ Mit dem Erlass vom 28. März 1919 wurde vom Volkskom-

¹⁴ Vgl. bspw. GOLDBERGER, 1985, 462.

¹⁵ Szabó Ervin, in: *Szociális Forradalom*, 1 (1918), Nr. 55, 2.

¹⁶ Béla KUN, Ervin Szabó, in: *Prawda*, 1918, Nr. 226, 1.

¹⁷ Magda IMRE – László Szűcs (Hg.), *A Forradalmi Kormányzótanács jegyzőkönyvei 1919* [Protokolle des Revolutionären Regierungsrats 1919], Budapest, 1986, (*A Magyar Országos Levéltár kiadványai II. Forráskiadványok*, Bd. 3), 84, 104. Das Grabdenkmal wurde aber nicht aufgestellt. Die Mitteilung von Éva Körner über den Bildhauer Márk Vedres kann als zusätzli-

missariat der Hauptstadt verordnet, dass, „wie bereits früher geplant, die öffentliche Bibliothek der Hauptstadt zum Andenken des renommierten Organisators des Budapester Bibliothekwesens *Ervin Szabó Bibliothek* genannt wird“.¹⁸ Die Verfasser des Textes haben also unmissverständlich deklariert, dass in diesem Fall eine bereits länger existierende Idee verwirklicht wird, deren schnelle Realisierung aller Wahrscheinlichkeit nach durch den Umstand begünstigt wurde, dass der Volkskommissar László Dienes, der den Erlass mit unterzeichnete, vor der Diktatur als leitender Bibliothekar in der hauptstädtischen Bibliothek arbeitete. Es ist bemerkenswert, dass die Urheber des Erlasses – wie auch die Initiatoren des wenige Wochen früher formulierten Bibliotheksprojekts – die Umbenennung des Instituts ausschließlich mit Szabós Verdiensten als Bibliothekar begründeten und seine Tätigkeit als linksgerichteter Denker unerwähnt ließen (die bei einer solchen Verordnung der sozialdemokratisch-kommunistisch geführten Diktatur durchaus eine Rolle hätte spielen können). Das offizielle Morgenblatt der vereinten sozialdemokratisch-kommunistischen Partei *Népszava* vom 29. März gedachte des Verstorbenen und stellte ihn in die Reihe der Vorfahren des neuen Systems: „Körperlich zerbrechlich, seelisch einer der am besten gewappneten Kämpfer der ungarischen Proletarierherrschaft: Das war der verstorbene *Ervin Szabó*, vor dem nun die ungarische Räterepublik ihre rote Fahne senkt“.¹⁹

TEXTE VON JÓZSEF RÉVAI IN DER VÖRÖS UJSÁG

Im Gegensatz zu dieser kurzen Würdigung konnte József Révai den Denker nicht so einfach in die Ahnenreihe der Diktatur einfügen, als er einen Artikel über ihn mit dem Titel *Szabó Ervin* in der Nummer vom 29. März des of-

che Information gelten: „Im Auftrag der Räteregierung entwarf er, zusammen mit dem Architekten Manó Leszner, den Plan eines Ervin Szabó Pantheons, das aber nicht zur Ausführung gelangte, und dessen Pläne sogar verloren gingen.“ ÉVA KÖRNER, Künstler der Ungarischen Räterepublik. Zum Andenken der vierzigjährigen Wiederkehr der Räterepublik, in: *Acta Historiae Artium Academiae Scientiarum Hungaricae*, 6 (1959), Nr. 1–2, 190.

¹⁸Szabó Ervin-könyvtár, in: *Vörös Ujság*, 2 (1919), Nr. 42, 6. Hervorhebung im Original. Übersetzung Boldizsár Vörös. Die in der Fußnote 13 zitierte Unterbreitung wurde somit am 3. April 1919 mit der folgenden Anordnung versehen: *Nachdem die zentrale öffentliche Bibliothek nach Ervin Szabó benannt wurde, als erledigt ad acta legen.* BFL IV. 1407.b 7360. d. XIV. 356/19. Übersetzung Boldizsár Vörös.

¹⁹Szabó Ervin, in: *Népszava*, 47 (1919), Nr. 75, 5. Hervorhebung im Original. Übersetzung Boldizsár Vörös.

fiziellen Mittagsblattes der vereinigten Partei *Vörös Ujság* veröffentlichte. Der Titel der Publikation, ihr Erscheinungsort, der Anlass und die Tatsache, dass sie ohne Angabe des Verfassers erschien, brachten zum Ausdruck, dass der Text nicht bloß als die Abhandlung einer einzelnen Person, sondern vielmehr als offiziöse Bewertung seitens des neuen Systems zu erachten war. Der Artikel, der die Problematik der Ahnensuche und der Traditionsstiftung über den Einzelfall hinaus vor Augen führt und aus diesem Grund äußerst bemerkenswert ist, bespricht vor allem den vorhin behandelten Erlass des Revolutionären Regierungsrats und kommt zum Schluss:

Diese Entscheidung des Revolutionären Regierungsrats bedeutet so viel, dass die Revolution ihre Reverenz jemandem erweist, der mit seiner Arbeit ein ganzes Leben lang der Ankunft dieser Revolution diene, der mit jedem Herzschlag, mit jeder Tat, mit jedem Wort und jeder Schrift den Klassenkampf und die Bewahrung des Revolutionären im Klassenkampf für das höchste Prinzip hielt.

Ervin Szabó war voll und ganz ein Revolutionär, Theoretiker und Kritiker. Er hielt es für das Ziel seines Lebens, die ungarische Arbeiterbewegung der Wirkung der Arbeiterbewegung in Deutschland zu entziehen, die den Revolutionarismus teilweise auf den Lippen führt, dieses Revolutionarismus aber vollkommen entbehrt. Die kritischen Augen von Ervin Szabó erkannten in der Beteiligung am parlamentarischen System jene verfehlte Methode des Klassenkampfes, die seines Erachtens die Arbeiterbewegung infiziert und die klare Erkenntnis der Ziele und Methoden unmöglich macht.²⁰

Danach überblickte Révai die osteuropäische bürgerliche Veränderung und konstatierte: „Über die 48er Revolution in Ungarn hat gerade Ervin Szabó nachgewiesen, dass sie nicht einmal eine bürgerliche Revolution war“. Der Verfasser des Artikels meint, es folgte aus den Verhältnissen in der Region, dass sich hier das Proletariat gezwungen sah, die Aufgabe des Erkämpfens der parlamentarischen Demokratie zu übernehmen: „Es kämpfte für die historische Aufgabe der Bourgeoisie“. Die Arbeiterklasse zog durch ihre Parteien vertreten ins Parlament ein, dies hatte aber schwerwiegende Folgen: In der Arbeiterschaft entstand eine spezielle Schicht, deren Interessen von den Interessen der ganzen Arbeiterschaft abwichen: „Es stand jedoch im Interesse dieser Politiker, *dass nicht verschwindet, wogegen zu kämpfen ihr Brotverdienst ist*“. Révai kritisierte Bernstein, Kautsky, die Syndikalisten. Als die Letzteren

²⁰Szabó Ervin, in: *Vörös Ujság*, 2 (1919), Nr. 42, 3. Übersetzung Boldizsár Vörös.

die parlamentarische Methode beanstandeten, verneinten sie fast ungewollt die Notwendigkeit des ganzen politischen Kampfes als solchen. Hier begingen die Syndikalisten, hier beging der große Kritiker, der große Sozialist, der große Mann: Ervin Szabó einen Irrtum.

Die Antwort auf die Frage, worin der revolutionäre politische Kampf bestehen soll, konnten die russischen Bolschewiken geben, der revolutionäre Marxismus von Lenin und des Holländers Pannekoek.

Ervin Szabó war voll und ganz ein Revolutionär. Die Ehrerbietung der Ungarischen Räterepublik gilt dem so verstandenen Revolutionarismus von Ervin Szabó. Ervin Szabó kann und darf man nicht kritisieren. Es ist ganz gewiss, dass alle theoretischen Einsichten und Irrtümer von Ervin Szabó von der aufrichtigen Sehnsucht nach der Revolution herrühren, von der Einsicht, dass die Ausbeutung erst durch den revolutionären Klassenkampf aufgehoben werden kann. Ervin Szabó war der Urahn der neu entstandenen Ungarischen Räterepublik, in allen seinen Gliedern heiß ersehnt.

Die neu entstandene Ungarische Räterepublik senkt ihre rote Fahne vor dem Revolutionär Ervin Szabó. Ervin Szabó, unverstanden geblieben unter den unglücklichen politischen und sozialen Verhältnissen, ist in der Revolution des Proletariats auferstanden.²¹

Nach einem Überblicken des Artikels fällt auf, dass sich etwa drei Viertel des Textes von Révai mit den historischen, sozialen und politischen Verhältnissen beschäftigen und nur ein Viertel ausgesprochen mit der Ideenwelt von Ervin Szabó (die biografischen Angaben, die wichtigsten Momente seiner Laufbahn werden überhaupt nicht mitgeteilt). Diese Betonung der Relevanz der historischen Verhältnisse ist bereits an sich eine Art Verbeugung vor der marxistischen Anschauung von Szabó,²² und die Ausführung selbst erfolgte

²¹ Szabó Ervin, in: Vörös Ujság, 2 (1919), Nr. 42, 3. Übersetzung Boldizsár Vörös. Zur Autorschaft József Révais siehe József RÉVAI, Szabó Ervin, in: József RÉVAI, Ifjúkori írások (1917–1919) [Jugendschriften], Budapest, 1981, 75–77, 210–213.

²² Révai behauptete in seinem Vortrag im Juni 1919 das Folgende: *Um die wahre Bedeutung [von Ervin Szabó] zu erkennen und seine Position zu klären, die er in der ungarischen Arbeiterbewegung und in den Sozialwissenschaften in Ungarn wie in Europa innehatte, sollten wir uns ein allgemeines Bild über die Arbeiterbewegung, über die historische Situation der Arbeiterbewegung zu jener Zeit machen, als Ervin Szabó lebte.* Szabó Ervin szerepe a munkásmozgalomban. Révai József előadása [Die Rolle von Ervin Szabó in der Arbeiterbewegung. Vortrag von József Révai]. 17. 06. 1919. Országos Széchényi Könyvtár (Széchényi Nationalbibliothek), Kézirattár Fol. Hung. 2194. 2. k. 5. sz. 1. (108). Übersetzung Boldizsár Vörös. Der Text des Vortrags wurde nach einer stenografierten Aufzeichnung angefertigt, weshalb er relativ viele sprachlich-stilistische Ungenauigkeiten enthält. Zur Zeit der Räterepublik wurde diese Arbeit nicht im Druck veröffentlicht, sondern nur mit zahlreichen Fehlern lithografisch reproduziert, weshalb ich sie hier nicht eingehender

durch die Anwendung jenes Konzepts, das in seinen Schriften entworfen wurde.²³ Das „Problematische“ an der historischen Situation bot jedoch gewissermaßen eine Erklärung, eine Entschuldigung für die „Irrtümer“ von Szabó (wie vom letzten Satz des Artikels zusätzlich betont wird), wodurch der Verfasser die Spannung einfacher lösen konnte, die daher rührte, dass die Räterepublik den „irrtümlichen“ Ansichten nachhängenden Ervin Szabó dennoch als ihren Vorfahren erachtete. Révai löste – wie im vorletzten Absatz des Artikels erkennbar – diese Spannung mit einem allgemeinen und deshalb eher akzeptablen Revolutionarismus des Wissenschaftlers auf bzw. mit dessen Einsicht in die Notwendigkeit des revolutionären Klassenkampfes, der die Ausbeutung aufheben soll, womit Ervin Szabó in die Ahnenreihe der Diktatur eingefügt werden konnte. (Diese Absicht der Ahnensuche erklärt, warum der Verfasser des Artikels die einzelnen spezifischen Aspekte der gewürdigten Person unerwähnt ließ; das zentrale Problem war nämlich, wie sich das neue System zur Ideenwelt des Denkers verhalten soll.) Der Hinweis im letzten Satz auf den „unverstandenen“ Szabó sollte dabei andeuten, dass man Szabó bisher nicht wirklich verstanden hatte und wegen der gesellschaftlichen und politischen Umstände auch nicht verstehen konnte; unter den neuen Verhältnissen sei es jedoch möglich geworden, die Ideen des Wissenschaftlers richtig (d. h. im Sinne der vorigen Ausführungen) zu interpretieren und zu bewerten. Dass Révai diese Darstellung bis zum letzten Augenblick des Schreibprozesses für problematisch hielt, lässt sich an dem in der Redaktion der *Vörös Újság* eingereichten Manuskript ablesen, in dem vor dem Satz „*Ervin Szabó kann und darf man nicht kritisieren*“ die Worte „*Jetzt nicht*“ durchgestrichen wurden.²⁴ Der Autor wollte also auch in der letzten Variante die Formulierung verwenden: „Jetzt kann und darf man Ervin Szabó nicht kritisieren“ – eine Formulierung, die das Problem bei weitem nicht gelöst hätte, wie auch von Révai klar erkannt wurde.

Ebenfalls in der *Vörös Újság*, in der Nummer vom 2. April, erschien ein kurzer Text von Ervin Szabó, in dem er sich mit den Kämpfen der Arbeiterschaft und deren Zielen befasste. Darin erachtete der Verfasser die Demokratie nur

behandeln werde. Siehe József RÉVAI, Szabó Ervin szerepe a munkásmozgalomban, in: RÉVAI, 1981, 127–136, 259–260.

²³ Vgl. Pál Soós, A Szabó Ervin-probléma történetéből. (Historiográfiai vázlat) [Aus der Geschichte des Ervin Szabó-Problems. (Historiographische Skizze)], Debrecen, 1971 (Nevelés, művelődés. Acta Paedagogica Debrecina, Bd. 53), 18.

²⁴ Szabó Ervin. (Manuskript.) Politikatörténeti és Szakszervezeti Levéltár (Archiv des Instituts für politische Geschichte) 866. f. 3. ó. e. 26. Übersetzung Boldizsár Vörös.

als provisorisches Ziel auf dem Weg zum Endziel, zum Sozialismus.²⁵ Vor diesem Text ist eine ebenfalls von József Révai geschriebene, aber anonymisiert erschienene Einführung zu lesen;²⁶ dies und der Erscheinungsort sollten auch diesmal signalisieren, dass es um die offizielle Bewertung der Diktatur geht. Am Anfang seines Textes von 1919 würdigte der Verfasser Szabó „als den engagiertesten Verbreiter des revolutionären Marxismus in Ungarn“. Révai behauptete, „die scharfe Kritik von Ervin Szabó erkannte den Augenblick *der unbedingten Notwendigkeit der Sozialrevolution*“ und sah, dass das Beharren auf den Ergebnissen der bisherigen Kämpfe für die Demokratie die Einheit der Parteien, die einheitliche Festlegung der Kampfmethoden und Ziele verwirrt.“ Ihm zufolge sei diese Arbeit von Szabó „ein Erbe für uns. [...] Der nächste kleine Text drückt mit klassischer Prägnanz alles aus, was die Demokratie entbehrlich, sogar vermeidlich macht. Den in der Revolution vereinten Arbeiterparteien kann die Einsicht Beruhigung und Kraft geben, dass Ervin Szabó derselben Meinung über die Demokratie war wie sie.“ Die Publikation eines einzigen kurzen Textes zu einem Problemkomplex mit einer deutenden, bewertenden Einleitung gab also den Meinungsbildenden der Diktatur Anlass, Ervin Szabó als Vorgänger des neuen Systems zu positionieren. Dies konnte aber nicht endgültig das Problem lösen, wie der Denker mit seinem Œuvre in die Reihe der geistigen Vorfahren der Räterepublik zu stellen wäre.

EINE EDITION DES VOLKSKOMMISSARIATS FÜR UNTERRICHTSWESEN

Ende Mai, Anfang Juni 1919 erschien Ervin Szabós Text *A tőke és a munka harca* (dt. Der Kampf des Kapitals und der Arbeit) als eigenständige Publikation.²⁷ Dass dieses Werk vom Volkskommissariat für Unterrichtswesen in der Reihe *Kommunista Könyvtár* (dt. Kommunistische Bibliothek) veröffentlicht wurde, zeigt bereits den offiziellen Charakter der Publikation an. Das Vorwort zur Arbeit des verstorbenen Denkers mit dem Titel „Szabó Ervin“ wurde von József Révai (diesmal namentlich) gezeichnet.²⁸ Der erste, kurze Abschnitt des

²⁵ Szocializmus és demokrácia. – Szabó Ervin hagyatékából – [Sozialismus und Demokratie. – Aus dem Nachlass von Ervin Szabó], in: Vörös Ujság, 2 (1919), Nr. 45, 3.

²⁶ Zur Autorschaft Révais siehe József RÉVAI, Szocializmus és demokrácia. – Szabó Ervin hagyatékából –, in: RÉVAI, 1981, 80–82, 215.

²⁷ Ervin SZABÓ, A tőke és a munka harca, Budapest, 1919. Zur Erscheinungszeit siehe o. V., Megjelent [Erschienen], in: Vörös Ujság, 2 (1919), Nr. 97, 6.

²⁸ József RÉVAI, Szabó Ervin, in: SZABÓ 1919, 3–8.

aus vier Teilen bestehenden Textes stellt das Leben und Werk von Szabó chronologisch dar; der zweite Abschnitt gibt einen Überblick über die Geschichte Osteuropas im 19. und 20. Jahrhundert und über die Arbeiterbewegung, der abgesehen von kleineren und konzeptuell nicht bedeutenden Veränderungen aus dem Révai-Artikel in der *Vörös Ujság* vom 29. März übernommen wurde. Diese ausführliche Darstellung der historischen Verhältnisse²⁹ ist – wie auch im Fall des in der Tageszeitung erschienenen Artikels³⁰ – eine Art Ehrerbietung vor der marxistischen Anschauung der gewürdigten Person, und die Ausführung erfolgte unter Verwendung des aus den Schriften des Denkers übernommenen Konzepts. Im dritten Teil des Vorworts behandelte Révai eingehend die politischen Ansichten der Syndikalisten und von Lenin und formulierte die Behauptung, dass diese zwar auf theoretischer Ebene nie übereinstimmten, sich in der revolutionären Tat jedoch treffen mussten. Dem Verfasser zufolge schloss sich ein Teil der europäischen Syndikalisten der Aktion der Kommunisten an: „Die kleine Gruppe der ungarländischen Syndikalisten tat es genau so. [...] In der revolutionären Tat wären wir auch Ervin Szabó begegnet. Deshalb erkennen wir ihn als unseren eigenen an.“³¹ Im vierten Abschnitt des Textes versuchte Révai erneut, den Syndikalismus des Denkers zu entschuldigen, zu erklären: „Egal, wie sehr er theoretisch fundiert war, er entsprang eher einem intuitiven Wunsch als der Erkenntnis und der Erfahrung“. Durch die Darstellung der Veränderung von Szabós Ideen vermittelte der Autor den Lesern, dass er in seinem letzten Buch

[d]ie alten Ideale der Menschheit: die Beachtung der Brüderlichkeit und der Liebe für erstrangig wichtig hielt.

Er beging denselben Fehler wie Christus, der die Ethik der Liebe in der Gesellschaft der Unterdrückten lehrte.

Diese »Verirrung« von Christus – wie auch von Szabó – ist aber unabhängig von ihren Idealen. Die Wahrheit der christlichen Ethik ist unabhängig von ihrer Verwirklichung.

Die letzte menschliche Erhebung von Ervin Szabó rettet und macht plausibel, dass er sich *von dem einzigen Weg der Anwendung, der Ausführung* entfernte und sich dem Wesen näherte, in Geist und Seele *zum letzten Ziel* des Sozialismus erhob.

Als solchen muss man um ihn trauern und muss seiner gedenken.³²

²⁹ RÉVAI, 1919, 4–6.

³⁰ Siehe dazu die Fußnoten 20–21 und die entsprechenden Stellen im Haupttext.

³¹ RÉVAI, 1919, 6–7.

³² RÉVAI, 1919, 7–8. Hervorhebungen im Original. Übersetzung Boldizsár Vörös.

Aus dem Vorwort, dessen Titel „Szabó Ervin“ darauf verweist, dass über das Leben und auch über die Tätigkeit dieser Person eine umfassende Bewertung geboten wird, stellt sich also heraus: Wenngleich er unter den komplizierten historischen Verhältnissen den richtigen Weg der politischen Handlung nicht erkannte, sah Szabó das letzte Ziel deutlich – und würde er noch leben, hätte er sich den Kommunisten angeschlossen. Mit diesem Porträt der Laufbahn Szabós stellte ihn Révai in die Reihe der Vorbilder der Räterepublik; und um seiner Argumentation in den Augen der Leser besonderen Nachdruck zu verleihen, machte er mit dem doppelten „muss“ im letzten Satz des Vorworts unmissverständlich, dass sie maßgebend sei. Darüber hinaus dürfte der Erscheinungsort des Textes, eine Publikation des Volkskommissariats, dem Publikum vermittelt haben, dass der Text einen offiziellen Charakter hat. Dadurch, dass Révai in gewissen Zusammenhängen Szabó mit Christus parallelierte, verlieh er schließlich dem 1918 verstorbenen Denker eine außerordentliche Bedeutung.

WEITERE WÜRDIGUNGEN SZABÓS IN DER PROPAGANDA DER RÄTEREPUBLIK

Die Wichtigkeit der Figur Ervin Szabós in der Propaganda der Ungarländischen Räterepublik zeigt sich daran sehr gut, dass ein paar Wochen später bei der Konzipierung der Dekoration der Budapester Maifeier die meinungsbildenden Instanzen der Diktatur die Denkmäler von mehreren negativ bewerteten historischen Personen (u. a. Herrscher, Feldherren, führende Kleriker) einhüllten und jenen Revolutionären (z. B. Marx, Engels, Lenin) Statuen widmeten, die sie als herausragend erachteten. Unter ihnen befand sich eine Statue des ungarischen Wissenschaftlers.³³ So entstand eine riesengroße Tribüne am Ferenc-Deák-Platz (ung. Deák Ferenc tér), die die Statue der nationalen Opferbereitschaft (eine mittelalterliche Reiterfigur, die während des Ersten Weltkriegs aufgestellt wurde) verdeckte und auf der die Revolution mit Flammen symbolisiert wurde. An den beiden Seiten der Tribüne standen die Büsten von Lenin und Ervin Szabó (siehe Abbildung 1). Die Gesamtkomposition ver-

³³ Zum Fest siehe Boldizsár Vörös, *Verschiedene politische Mächte – in derselben Hauptstadt. Symbolische Raumbesetzungen in Budapest 1918–1919*, in: Károly Csúri – Magdolna Orosz – Zoltán Szendi (Hg.), *Massenfeste. Ritualisierte Öffentlichkeiten in der mittelosteuropäischen Moderne*, Frankfurt a. M., 2009 (Budapester Studien zur Literaturwissenschaft, Bd. 14), 17–33, hier 22–27.

kündete folglich nicht mehr den „für nationale Ziele geführten Krieg“, sondern den Ruhm der internationalen, kriegsgegnerischen (in diesem Fall sogar dem Krieg gleichsam entwachsenden) Proletarierrevolution. Bei der Positionierung der Statuen von Lenin und Ervin Szabó spielte vermutlich auch das Motiv ihrer Kriegsgegnerschaft eine Rolle: Die Friedensbestrebungen des Führers der bolschewistischen Revolution waren allgemein bekannt, und der ungarische Denker wurde bei seinem Begräbnis von Zsigmond Kunfi (Volkskommissar für Unterrichtswesen im April–Mai 1919) wie folgt gewürdigt: „In Ungarn war er der führende Geist, der einzige seriöse und wahre Theoretiker des Antimilitarismus und des wissenschaftlichen Pazifismus.“³⁴ Einige zeitgenössische Reportagen über die Feier berichten zumal davon, dass die Büste von Ervin Szabó auch im Pester Stadtwaldchen aufgestellt wurde.³⁵

In den Dekorationen vom 1. Mai 1919 zeigt sich zugleich sehr wohl, dass die vorhin erwähnten Würdigungen des Denkers zu den anderen Direktiven der Entscheidungsträger der Diktatur passten, mit ihnen im Einklang standen: so etwa mit der Ausgabe einer Briefmarkenserie mit historischen Figuren (u. a. Marx, Engels), die von den meinungsformenden Instanzen als herausragend bewertet wurden, oder mit der Umbenennung verschiedener Institutionen.³⁶

³⁴ Szabó Ervin, in: *Szocializmus*, 11 (1917–1918), Nr. 11–12, 544. Übersetzung Boldizsár Vörös.

³⁵ Siehe bspw. Das erste Maifest im Proletarstaat. Ueber eine halbe Million Arbeiter im Festzuge, in: *Volksstimme*, 47 (1919), Nr. 65, 5. Im Bericht des Volkskommissariats für Unterrichtswesen vom Juni 1919 ist zu lesen, dass „*unsere besten Bildbauer die Plaketten von Marx, Engels, Liebknecht, Lenin, Ervin Szabó und Endre Ady anfertigen werden und zum Teil bereits angefertigt haben*“; siehe Jelentés a Közoktatásügyi Népbiztosság működéséről [Bericht über die Funktionen des Volkskommissariats für Unterrichtswesen], Budapest, 1919, 33. Einer auf den 30. Juni 1919 datierten Aufzeichnung eines Zuständigen für künstlerische Angelegenheiten zufolge „gab das Direktorium für Kunst und Museum der Malerin Irén Hilberth in Auftrag, das Porträt von Ervin Szabó anzufertigen. Die Künstlerin kam den Auftrag entgegen und das Direktorium hält das Porträt für Propagandazwecke verwendbar.“ Magyar Nemzeti Levéltár (Ungarisches Nationalarchiv), Országos Levéltár K 46 605. f. 7. d. II/6a. t. 410. Die Geschichte der Plakette und des Porträts von Ervin Szabó konnte ich nicht eruieren.

³⁶ Siehe bspw. Vörös, 2009, 17–33; Boldizsár Vörös, Die Symbole, Mittel der diktatorischen politischen Propaganda. Die Würdigung von Marx, Engels und Lenin in der Ungarländischen Räterepublik, in: Sabine HABERSACK – Vasile PUȘCAȘ – Viorel CIUBOTĂ (Hg.), *Democrația în Europa centrală și de Sud-Est – aspirație și realitate (secolele XIX–XX)*. Demokratie in Mittel- und Südosteuropa – Erwartung und Wirklichkeit (im 19. und 20. Jahrhundert), Satu Mare, 2001, 101–112; Boldizsár Vörös, Die Ausrottung nationalistischer und christlicher Kulte. Sozialistische Helden der Revolution 1918/19, in: Silke SATJUKOW – Rainer GRIES (Hg.), *Sozialistische Helden. Eine Kulturgeschichte von Propagandafiguren in Osteuropa und der DDR*, Berlin, 2002, 208–213, 291–292.

Im Erlass der Budapester Stadtverwaltung vom Anfang April 1919 wurden nämlich auch die bedeutenden Figuren der Wissenschaftsgeschichte gewürdigt, indem man die Umbenennung mehrerer Krankenhäuser der Hauptstadt beschloss. Demnach erhielt das St. Rókus/Rochus Krankenhaus den Namen Zentralkrankenhaus, das St. Stephan Krankenhaus wurde nach dem herausragenden ungarischen Arzt des 19. Jahrhunderts, Ignác Fülöp Semmelweis zum Semmelweis Allgemeinen Krankenhaus, das St. László/Ladislau und St. Gellért Krankenhaus zum Allgemeinen Epidemiekrankenhaus, das Zita Krankenhaus, benannt nach der letzten ungarischen Königin, Gattin von Karl, zum Balassa Allgemeinen Krankenhaus, nach dem bedeutenden ungarischen Chirurgen aus dem 19. Jahrhundert, János Balassa, das Neue St. János/Johannes Krankenhaus zum Robert Koch Allgemeinen Krankenhaus, das Alte St. János/Johannes Krankenhaus zum Allgemeinen Krankenhaus am Heuplatz und das St. Margit/Margarethen Krankenhaus zum Altofener Allgemeinen Krankenhaus.³⁷ Unter den sieben Umbenennungen waren es also nur in drei Fällen historische Personen, nach denen die betreffenden Institutionen benannt wurden; in weiteren drei Fällen war der Ort des Krankenhauses (zentral, Heuplatz, Altofen) und in einem Fall das fachliche Profil (Epidemiekrankenhaus) der ausschlaggebende Aspekt. Es ist allerdings bemerkenswert, dass die Träger der getilgten Namen in sieben Fällen Heilige, in einem Fall eine Königin waren; im Gegensatz zu ihnen waren die Träger der drei neuen Personennamen herausragende Figuren der Medizin. Die Umbenennungen hingen mit der Anschauung der Diktatur zusammen, die einerseits gegen die Religion und die Herrscher gerichtet war, andererseits die Relevanz der Wissenschaft und der herausragenden Wissenschaftler betonte, und suggerierten unmissverständlich: die Kranken sollen ihre Heilung nicht von der Religion, von der Hilfe der Heiligen oder der irdischen Machthaber erhoffen, sondern von der Wissenschaft.

CONCLUSIO: SZABÓ UND DIE TRADITION

Die vorgestellten Techniken verdeutlichen, dass die Führer der Ungarländischen Räterepublik mit den offiziösen Darstellungen (Zeitungsartikel, Denkmäler, Umbenennungen) von historischen Personen (unter ihnen Ervin

³⁷Rendelet (Verordnung), in: Budapest Népbiztossága Hivatalos Közlönye, 30 (1919), Nr. 13, 394.

Szabó) die Kreierung eines Traditionssystems anstrebten, das die neue Diktatur historisch legitimieren sollte. Diese Form der Traditionsbildung war in Europa um die Jahrhundertwende alles andere als ein singuläres Phänomen. Für sie treffen die Feststellungen von Eric Hobsbawm über die „erfundenen“, „konstruierten“ Traditionen zu: In diesen Fällen wird die Geschichte zur Legitimierung der Handlung und zur Zementierung der Gruppenkohäsion verwendet und häufig avanciert sie – durch die Denkmäler historischer Personen – zum wahren Symbol des Kampfes. Sogar die revolutionären Bewegungen waren bestrebt, ihre neuen Ideen durch die Bezugnahme auf die Tradition der Revolution, auf die eigenen Helden und Märtyrer zu untermauern.³⁸ Bei der Untersuchung der ungarischen Beispiele von 1919 fällt jedoch auf, dass die neuen Machthaber mehrmals dieselben Mittel verwendet haben wie die meinungsbildenden Instanzen der früheren sozialen und politischen Systeme (Errichtung von Statuen, Briefmarkenausgabe, Benennung von Institutionen usw.). Die Büste von Ervin Szabó aus der Maifeier zeigt sogar, dass der Bildhauer die Tradition der früheren Denkmalkunst weiterführte und ihren Stil auf diesen Teil der Dekoration der Revolutionsfeier anwandte. Einige Pläne zur Verewigung der Erinnerung des Denkers (die Errichtung der Statue, die Benennung der Bibliothek) existierten bereits vor dem 21. März 1919 – erst die Zuständigen der Diktatur haben sie jedoch verwirklicht, was zugleich die Verbindung der Ideenwelt der Revolutionen von 1918 und 1919 anzeigt. Der Verfasser des Artikels für das Blatt *Szociális Forradalom* und die zusammenfassenden Bewertungen über Ervin Szabó von Béla Kun und József Révai weisen jedoch darauf hin, wie vielfältig die Darstellungen einer äußerst komplexen Persönlichkeit und ihres Werks auch unter den Vertretern derselben politischen Ideen sein können, wenn infolge des frühen Ablebens vor den relevanten Ereignissen und Entscheidungssituationen die Nachwelt kein eindeutiges Urteil über die politische Zugehörigkeit der betreffenden Person fällen kann, wie im Fall von Szabós Tod kurz vor den Revolutionen von 1918/1919 und der Entstehung der Kommunistischen Partei Ungarns. Und nachdem die Ansichten und Werke des Denkers – wie es auch die zitierte Passage aus Kunfis Artikel in der *Népszava* vom 1. Oktober 1918 andeutet – jenseits der führenden

³⁸ Eric HOBBSAWM, Introduction: Inventing Traditions, in: Eric HOBBSAWM – Terence RANGER (Hg.), *The Invention of Tradition*, Cambridge/New York/Melbourne, 1985, 1–14; Eric HOBBSAWM, Mass-Producing Traditions: Europe, 1870–1914, in: HOBBSAWM – RANGER (Hg.), 1985, 263–307; Victoria E. BONNELL, *Iconography of Power. Soviet Political Posters under Lenin and Stalin*, Berkeley/Los Angeles/London, 1997 (*Studies on the History of Society and Culture* 27), 1–19, 281–284.

und engeren intellektuellen und politischen Kreise bekannt waren, stellte es für die Meinungsbildenden der verschiedenen politischen Gruppen keine einfache Aufgabe dar, ihn als Vertreter eines bestimmten Ideensystems, einer Richtung zu positionieren und dies für die Zielgruppe ihrer Propaganda begreiflich zu machen: Das Ringen mit diesem Problem verdeutlichen die zitierten Schriften von József Révai aus der Zeit der Räterepublik.

Die so verstandene Konstruktion der Tradition samt ihren problematischen Momente kann also am Beispiel der offiziellen Würdigungen von Ervin Szabó in der Räterepublik von 1919 besonders gut veranschaulicht werden. Dieser Aufsatz sollte somit über den Einzelfall hinausgehend andeuten, wie eine neue politische Macht die überhaupt nicht neuen, als traditionell geltenden Techniken einsetzt, um mit den Massen effektiv zu kommunizieren.³⁹

Boldizsár Vörös

³⁹Nach dem Sturz der Räterepublik wurde die Ervin-Szabó-Bibliothek bereits im Sommer 1919 zurückbenannt. In der Horthy-Zeit setzten sich die bürgerlich Radikalen, die Sozialdemokraten und die Kommunisten mit der Erinnerung an den Denker auseinander. Révai kritisierte damals wie auch später in vieler Hinsicht die Ansichten von Szabó. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Wissenschaftler hauptsächlich von den Sozialdemokraten gewürdigt und unter ihrer Mitwirkung fiel 1946 die bis heute gültige Entscheidung, die hauptstädtische Bibliothek wieder nach Szabó zu benennen. Die meinungsbildenden Instanzen der Rákosi-Zeit widmeten sich nicht mehr eingehend der Figur und Tätigkeit des Denkers, von dem jedoch nach 1956 mehrere Schriften in Ungarn neu aufgelegt wurden, und über den zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten erschienen. Heutzutage zeigt sich kein besonderes Interesse für seine Persönlichkeit und sein Werk. Detailliert zu Szabós Nachleben nach 1919 siehe GOLDBERGER, 1985, 475–517.

PUBLIKATIONEN
DER UNGARISCHEN GESCHICHTSFORSCHUNG
IN WIEN

Band I.

EIN UNGARISCHER ARISTOKRAT AM WIENER HOF
DES 17. JAHRHUNDERTS
Die Briefe von Paul Pálffy an Maximilian von Trauttmansdorff
(1647–1650)
ANNA FUNDÁRKOVÁ
Wien 2009

EGY MAGYAR ARISZTOKRATA
A 17. SZÁZADI BÉCSI UDVARBAN
Pálffy Pál nádor levelei Maximilian von Trauttmansdorffhoz
(1647–1650)
FUNDÁREK ANNA
Bécs 2009

Band II.

PÉCS (FÜNFKIRCHEN) DAS BISTUM
UND DIE BISCHOFSTADT IM MITTELALTER
TAMÁS FEDELES UND LÁSZLÓ KOSZTA
Wien 2011

PÉCS (FÜNFKIRCHEN) A PÜSPÖKSÉG ÉS A PÜSPÖKI VÁROS
A KÖZÉPKORBAN
FEDELES TAMÁS ÉS KOSZTA LÁSZLÓ
Bécs 2011

Band III.

SZÉCHENYI, KOSSUTH, BATTYÁNY, DEÁK
Studien zu den ungarischen Reformpolitikern des 19. Jahrhunderts
und ihren Beziehungen zu Österreich
HERAUSGEGEBEN VON ISTVÁN FAZEKAS, STEFAN MALFÈR UND PÉTER TUSOR
Wien 2011

SZÉCHENYI, KOSSUTH, BATTYÁNY ÉS DEÁK
Tanulmányok reformkori magyar politikusokról és kapcsolatukról
Ausztriához
SZERKESZTETTE FAZEKAS ISTVÁN, STEFAN MALFÈR ÉS TUSOR PÉTER
Bécs 2011

Band IV.

JÓZSEF KARDINAL MINDSZENTY IN WIEN (1971–1975)
HERAUSGEGEBEN VON CSABA SZABÓ
Wien 2012

MINDSZENTY JÓZSEF BÍBOROS BÉCSBEN (1971–1975)
SZERKESZTETTE SZABÓ CSABA
Bécs 2012

Band V.

DIE ZIPS – EINE KULTURGESCHICHTLICHE REGION
IM 19. JAHRHUNDERT
Leben und Werk von Johann Genersich (1761–1823)
HERAUSGEGEBEN VON ISTVÁN FAZEKAS, KARL W. SCHWARZ
UND CSABA SZABÓ
Wien 2013

A SZEPESSÉG – EGY KULTÚRTÖRTÉNETI RÉGIÓ
A 19. SZÁZADBAN
Johann Genersich (1761–1823) élete és munkássága
SZERKESZTETTE FAZEKAS ISTVÁN, KARL W. SCHWARZ ÉS SZABÓ CSABA
Bécs 2013

Band VI.

DAS PAPSTTUM UND UNGARN IN DER ERSTEN HÄLFTE
DES 13. JAHRHUNDERTS (ca. 1198 – ca. 1241)

Päpstliche Einflussnahme – Zusammenwirken – Interessengegensätze

VON GÁBOR BARABÁS

Wien 2014

A PÁPASÁG ÉS MAGYARORSZÁG

A 13. SZÁZAD ELSŐ FELÉBEN (kb. 1198 – kb. 1241)

Pápai befolyás – Együttműködés – Érdekellettek

BARABÁS GÁBOR

Bécs 2014

Band VII.

FRÜHNEUZEITFORSCHUNG

IN DER HABSBURGERMONARCHIE:

Adel und Wiener Hof – Konfessionalisierung – Siebenbürgen

HERAUSGEGEBEN VON ISTVÁN FAZEKAS, MARTIN SCHEUTZ

CSABA SZABÓ UND THOMAS WINKELBAUER

unter Mitarbeit von Sarah Pichlkastner

Wien 2013

KORAÚJKORKUTATÁS A HABSBURG MONARCHIÁBAN:

Nemesség és bécsi udvar – Konfesszionalizáció – Erdély

SZERKESZTETTE FAZEKAS ISTVÁN, MARTIN SCHEUTZ,

SZABÓ CSABA ÉS THOMAS WINKELBAUER

Sarah Pichlkastner közreműködésével

Bécs 2013

Band VIII.

DIE WELTLICHE UND KIRCHLICHE ELITE
AUS DEM KÖNIGREICH BÖHMEN
UND KÖNIGREICH UNGARN AM WIENER KAISERHOF
IM 16.–17. JAHRHUNDERT

HERAUSGEGEBEN VON ANNA FUNDÁRKOVÁ UND ISTVÁN FAZEKAS
Wien 2013

A CSEH KIRÁLYSÁG ÉS A MAGYAR KIRÁLYSÁG
VILÁGI ÉS EGYHÁZI ELITJE A BÉCSI UDVARBAN
A 16–17. SZÁZADBAN

SZERKESZTETTE ANNA FUNDÁRKOVÁ ÉS FAZEKAS ISTVÁN
Bécs 2013

Band IX.

ÖSTERREICH UND UNGARN IM 20. JAHRHUNDERT
HERAUSGEGEBEN VON CSABA SZABÓ

Wien 2014

AUSZTRIA ÉS MAGYARORSZÁG A 20. SZÁZADBAN
SZERKESZTETTE SZABÓ CSABA

Bécs 2014

Band X.

WIENER ARCHIVFORSCHUNGEN

Festschrift für den ungarischen Archivdelegierten in Wien, István Fazekas

HERAUSGEGEBEN VON ZSUZSANNA CZIRÁKI, ANNA FUNDÁRKOVÁ,
ORSOLYA MANHERCZ, ZSUZSANNA PERES, MÁRTA VAJNÁGI

Wien 2014

BÉCSI LEVÉLTÁRI KUTATÁSOK

Ünnepi tanulmányok a bécsi magyar levéltári delegátus,
Fazekas István tiszteletére

SZERKESZTETTE CZIRÁKI ZSUZSANNA, FUNDÁRKOVÁ ANNA,
MANHERCZ ORSOLYA, PERES ZSUZSANNA, VAJNÁGI MÁRTA

Bécs 2014

Band XI.

LUDWIG HEVESI UND SEINE ZEIT
HERAUSGEGEBEN VON ILONA SÁRMÁNY-PARSONS, CSABA SZABÓ
Wien 2015

HEVESI LAJOS ÉS KORA
SZERKESZTETTE SÁRMÁNY-PARSONS ILONA, SZABÓ CSABA
Bécs 2015

Band XII.

KRISEN/GESCHICHTEN
IN MITTELEUROPÄISCHEM KONTEXT
Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zum 19./20. Jahrhundert
HERAUSGEGEBEN VON MÁRKUS KELLER, GYÖRGY KÖVÉR, CSABA SASFI
Wien 2015

VÁLSÁG/TÖRTÉNETEK
KÖZÉP-EURÓPAI ÖSSZEFÜGGÉSBEN
Társadalom- és gazdaságtörténeti tanulmányok a 19–20. századról
SZERKESZTETTE KELLER MÁRKUS, KÖVÉR GYÖRGY, SASFI CSABA
Bécs 2015

Band XIII.

SOWJETISCHE SCHAUPROZESSE
IN MITTEL- UND OSTEUROPA
HERAUSGEGEBEN VON CSABA SZABÓ
Wien 2015

SZOVJET TÍPUSÚ KIRAKATPEREK
KÖZÉP- ÉS KELET-EURÓPÁBAN
SZERKESZTETTE SZABÓ CSABA
Bécs 2015

Band XIV.

DER ERSTE WELTKRIEG
AUS UNGARISCHER SICHT

HERAUSGEGEBEN VON RÓBERT FIZIKER UND CSABA SZABÓ
Wien 2015

AZ ELSŐ VILÁGHÁBORÚ MAGYAR SZEMSZÖGBŐL
SZERKESZTETTE FIZIKER RÓBERT ÉS SZABÓ CSABA
Bécs 2015